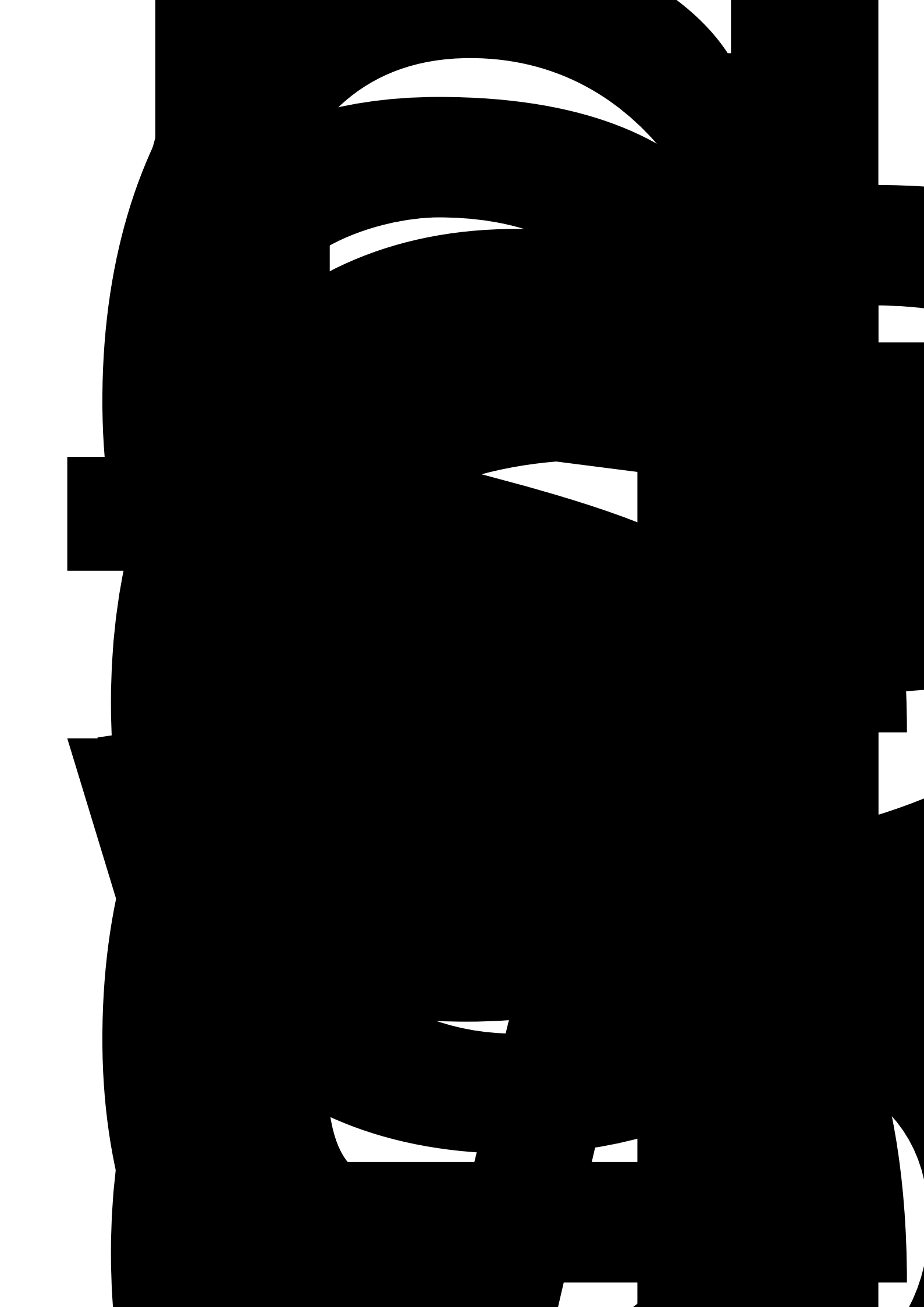


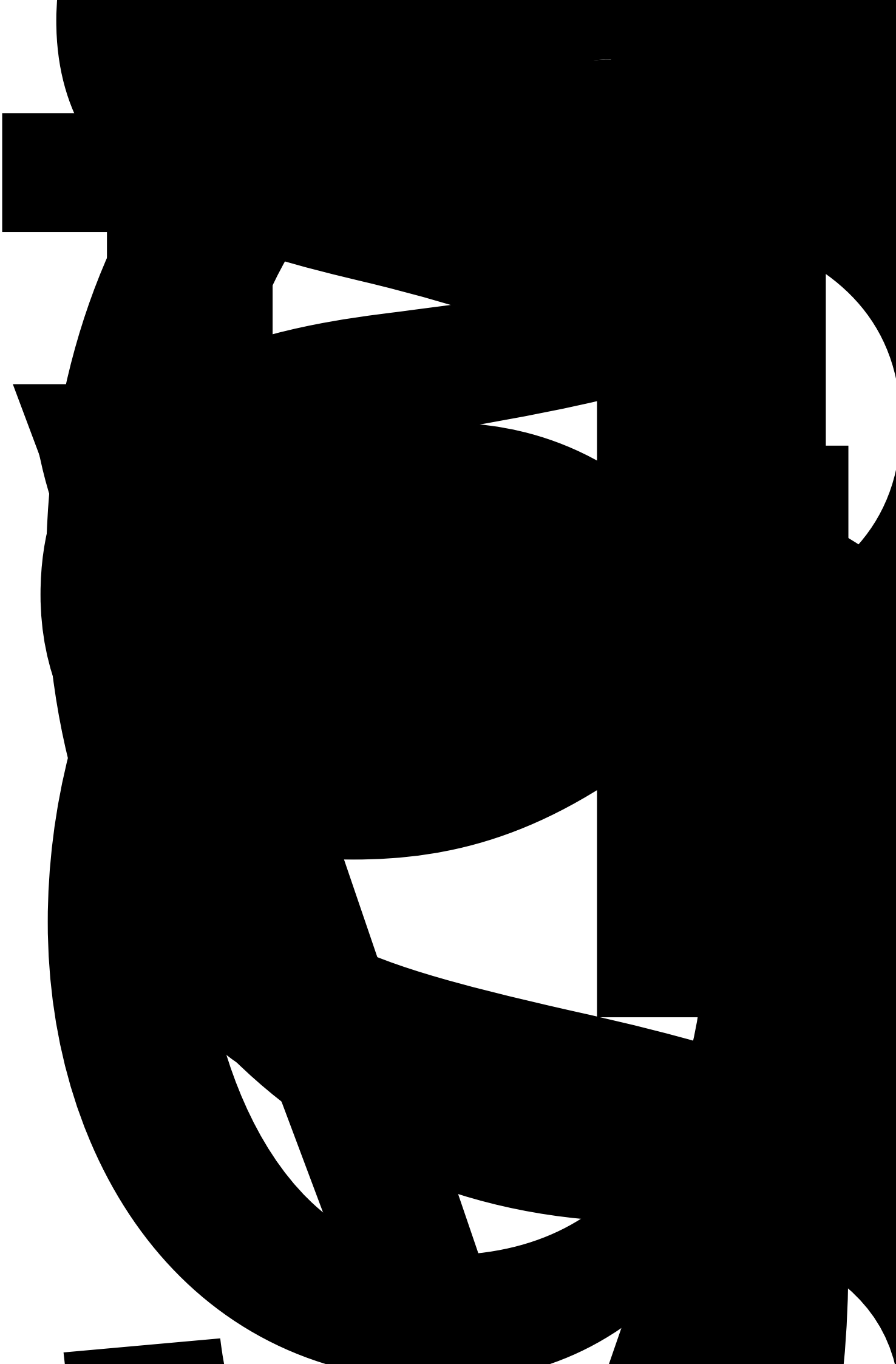
Friedrich v

Versuch Fabeln

Der Beleidig

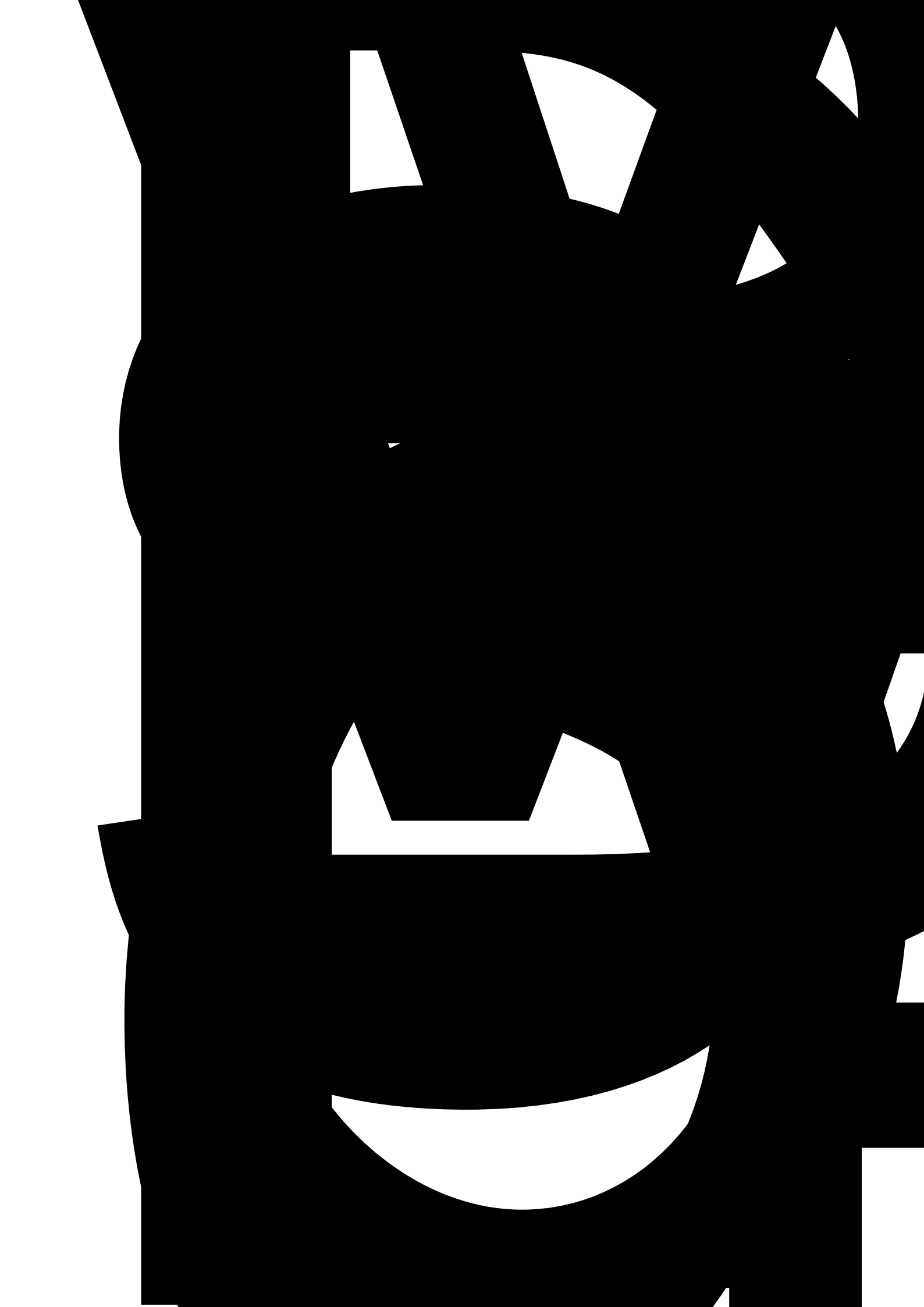












Der gütige Monarch voll Geduld,  
Und sprach: Und ich gebe meine Huld,  
Die Huld, die dem Frommen Segen schmücket,  
So kräftig dich bekräftigt beglücket;  
Du sollst, der höflich Strafe zu entgehn,  
Was du verübet hast, gestehn.  
Erkenne deine Sünde, mir vergeben:  
Das Leben schenke ich dir, mir dein Leben.

Den Frevler, dessen Völl Tücke war,  
Erweicht und schenkt die Gnade der Gefahr.  
Drauf ward er, eilends zu erlangen,  
Recht über einen Balken gehangen;  
Die schnitt man, doch immer einzeln ab,  
Da ihm des Richters keine Fristen gab.  
Man hoffte, doch nicht sich noch fassen,  
Selbst sein Erretter sein Leben lassen.

Er sah und sah auch nicht die Grosse seiner Noth,  
Die Folge blinder Wahl, den stündlich nähern Tod.  
Kein Schrecken, keine Reu erweckte sein Gewissen.  
Der Thor verblieb verstockt bis alle Faden rissen,  
Und der Unselige fand seiner Bosheit Ziel,  
Als er, beym letzten Schnitt, in Kluft und Abgrund fiel.

Der HErr, der Heilige, der Richter unsrer Väter,  
Ist der Monarch voll Huld; der Mensch der Missethäter;  
Ein Faden jedes Jahr, das Er zur Busse gönnt;  
Die Kluft der ewge Pful, der jedem Frevler brennt,  
Der wider eignes Heil mit frecher Unart streitet,  
Und den nicht Huld noch Ernst den Weg des Lebens leitet.